



Kunstverein Bad Godesberg
Wir sind Kunst

Kunstverein Bad Godesberg e.V.
das Glaskarree
Burgstraße 85
53177 Bonn - Bad Godesberg

Vorsitzender und Pressebeauftragter: Jürgen Laue
Ausstellungsbeauftragte: Gitta Büsch + Klaus Pirang
ausstellungen@kunstverein-bad-godesberg.de

www.kunstverein-bad-godesberg.de

‘when it’s at the tip of your tongue’

Ausstellung im Glaskarree des Kunstvereins Bad Godesberg

21 Künstler*innen aus Düsseldorf, Köln, Berlin und Basel zeigen kleinformatige Arbeiten

Vernissage: Samstag, 24. September 2022, 16 - 20 Uhr

Sonntag, 25. September 2022, 15 - 18 Uhr

Ausstellungsdauer: 24.09. - 23.10.2022

Ein Zustand der Schweben - man nimmt etwas wahr und bekommt es doch nicht zu fassen.
Die Bezeichnung ist abwesend und damit der Zugang zu dem, was bezeichnet werden soll.

Vervollständigt es sich zu etwas Ganzem, Greifbarem oder lässt ein fehlendes Stück es wieder auseinander gleiten? Das Phänomen weilt im Verborgenen und zieht uns dadurch in seinen Bann.
Wir bleiben zurück in verheißungsvoller Erwartung.

Vielleicht dachte Theodor W. Adorno genau an einen solchen Zustand als er über die Kunst schrieb:
„Die Unbestimmtheitszone zwischen dem Unerreichbaren und dem Realisierten macht ihr Rätsel aus“. Die Kunst als Phänomen entzieht sich uns durch ihre Unbestimmtheit, sie bleibt rätselhaft.
Wie das Wort, das uns auf der Zunge liegt: eigentlich längst anwesend und doch fern.

So auch dieser kurze Augenblick, in dem sich eine Gruppe von Künstler*innen zusammenfindet.
Die transparente Architektur des Kunstvereins versammelt kleinformatige Arbeiten von 21
Kunstschaffenden aus Düsseldorf, Köln, Berlin und Basel - lose verbunden durch das Studium an der
Kunstakademie Düsseldorf:

Tamina Amadyar, Sarah Buckner, Carolin Eidner, Nico Flies, Paul Galas, Michel Gomm, Camillo Grewe,
Isabelle Heske, Olga Holzschuh, Ryan Huggins, Stanislava Kovalcikova, Vera Keckstein, Agata Milizia,
Filiz Özçelik, Lena Anouk Philipp, Sara Rossi, Hyeonbeen Shim, Raphaela Simon, Maya Shirakawa,
Tadashi Toyama, Uğur Ulusoy.

Jede der Arbeiten steht für eine künstlerische Position, gibt einen Einblick in das jeweilige Schaffen und bleibt gleichzeitig fragmentarischer Ausschnitt aus dem Werk - ein ‚tip of the tongue‘.